



NEWSLETTER

LWL-Referat für Chancengleichheit
Oktober 2019

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Newsletter stehen zwei Themen im Fokus: Der Internationale Tag für die Beseitigung der Armut sowie Widerstandskämpferinnen zur Zeit des Nationalsozialismus.

Außerdem möchten wir Sie auf eine Info-Veranstaltung zur Altersvorsorge hinweisen.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihr LWL-Referat für Chancengleichheit
und Ihre Mitarbeiterinnen vor Ort

Welttag zur Überwindung der Armut

Am Internationalen Tag zur Beseitigung der Armut, der seit 1992 jedes Jahr am 17. Oktober gefeiert wird, soll den in Not leidenden und ausgegrenzten Menschen Gehör verschafft werden. Gemeinsam mit den Allerärmsten soll sich dafür eingesetzt werden, dass die Rechte aller auch wirklich für alle gelten.

Der Welttag gründet auf einer Initiative des Priesters Joseph Wresinski: Am 17. Oktober 1987 versammelten sich hunderttausende Menschen auf dem Trocadero-Platz in Paris, um sich gegen extreme Armut einzusetzen und die Menschheit dazu aufzurufen, sich gemeinsam für die Menschenrechte einzusetzen.



Armut, was ist das eigentlich?

Mit dem Begriff bezeichnet man allgemein einen Mangel von Grundbedürfnissen wie Nahrung, Kleidung, Gesundheit oder einer Wohnung und es wird damit einhergehend eine gravierende soziale Benachteiligung verstanden. In einem Industrieland, wie bei uns in Deutschland, gelten unter anderem Hartz-IV-Empfänger oder Geringverdiener als arm (relative Armut).

In Entwicklungsländern bedeutet Armut eine schlechte Versorgung, geprägt durch einen Mangel an Nahrung oder Bildung. Viele Menschen

leben ohne Behausung, ohne ausreichend Nahrung und der Natur schutzlos ausgeliefert. Weltweit haben mehr als 760 Millionen Menschen auf der Welt weniger als 1,90 US-Dollar zum Überleben – laut Definition der Weltbank sind diese Menschen extrem arm (absolute Armut).

Es ist schlimm, arm zu sein, nicht ausreichend am sozialen Leben teilhaben zu können oder erst gar nicht genug zu essen und zu trinken zu haben. Frauen sind von Armut, deren Ursachen und deren Auswirkungen tendenziell noch stärker betroffen. In vielen Ländern der Welt haben Frauen zum Beispiel nicht das Recht, Land zu besitzen, auch wenn sie es bewirtschaften. Außerdem haben sie oftmals einen schlechteren Zugang zu Bildung. Aber auch hier in Deutschland ist Armut überwiegend weiblich – spätestens im Alter: Das liegt daran, dass viele Frauen deutlich weniger Lohn als Männer erhalten, weil sie zum Beispiel wegen der Familie in Teilzeit arbeiten oder öfter in sozialen Berufen tätig sind. Im Alter erhalten Frauen in Deutschland dann statistisch gesehen knapp 53 Prozent weniger Rente als Männer (Stand 2016) – dieses unterschiedliche Alterseinkommen wird auch als Gender Pension Gap bezeichnet.

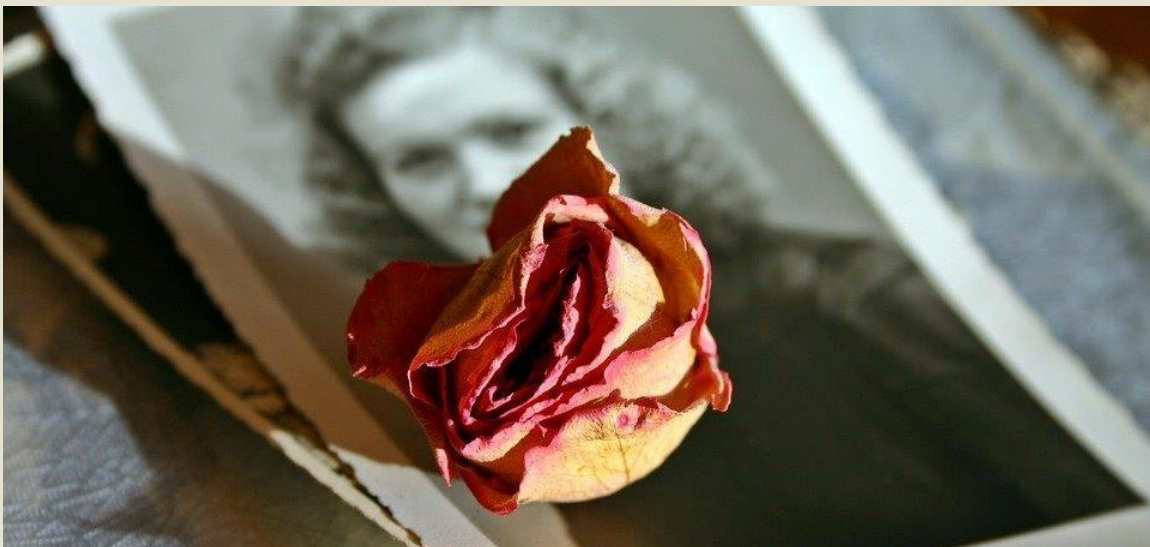
Mit dem Welttag zur Überwindung der Armut soll die Aufmerksamkeit auf diese globalen Probleme gerichtet werden, zum Nachdenken angeregt und Lösungsansätze gefunden werden.

Frauen im Widerstand – Heldinnen der Geschichte

In diesem Jahr jährte sich zum 75. Mal einer der bedeutendsten Umsturzversuche in der Zeit des Nationalsozialismus: Das Attentat vom 20. Juli 1944, vielen bekannt als Stauffenberg-Attentat. Wie jedes Jahr würdigte der Deutsche Bundestag diesen Tag und gedachte dem misslungenen Staatsstreich und den hingerichteten Verschwörern.

Diesmal wurde insbesondere an die Frauen erinnert, die sich als Widerstandskämpferinnen, Unterstützerinnen und Partnerinnen gegen das Unrechtsregime des Nationalsozialismus gestellt hatten. Sie verfassten und verteilten Flugblätter, boten Verfolgten Unterschlupf, klärten im Ausland über das Unrecht in Deutschland auf oder stellten sich im Untergrund und öffentlich gegen das Regime. Damit setzten sie ihr Leben aufs Spiel. Die Folgen des missglückten Anschlags hatten sie ebenfalls zu tragen und wurden als Verräterinnen in Konzentrationslager geschickt. Nur wenige von ihnen überlebten und die überlebenden Frauen wurden noch lange nach Kriegsende als Verräterinnen beschimpft.

Das Frauenbild in den Nachkriegsjahren war geprägt durch die NS-Zeit. Die Welt der Männer war der Staat, die Welt der Frauen ihr Mann, ihre Kinder und ihr Heim. Das Bild einer Frau im Widerstand, politisch aktiv und mit eigener Meinung und Stimme, passte während und nach dem Krieg nicht dazu. Deshalb sind nur wenige Frauen - wie etwa Sophie Scholl aus der Münchner Gruppe der weißen Rose - öffentlich bekannt und medial verbreitet.



Das soll sich ändern, denn der Antrag der Regierungskoalition an den Bundestag "Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus" wurde mit fast allen Stimmen des Hauses angenommen. Der Antrag sieht vor, das Leben dieser vergessenen Heldinnen unserer Geschichte durch die Förderung eines Forschungsprojekts der Stiftung „Gedenkstätte Deutscher

Widerstand“ in Erinnerung zu rufen. Hierzu ist geplant, eine Wanderausstellung zu konzipieren und digital aufzubereiten.

Der jährliche Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten holt das Thema zudem in die Schulen und macht es bei der jüngeren Generation bekannt. Die Auseinandersetzung mit dem Thema „Frauen im Widerstand“ – und vielleicht mit Frauen aus der eigenen Stadt oder der eigenen Familie – soll die Schüler und Schülerinnen für das Thema sensibilisieren.

Die Vermittlungsarbeit von Gedenkstätten in ehemaligen Frauen-Konzentrationslagern soll darüber hinaus finanziell gestärkt werden. Zum 80. Jahrestag des 20. Juli 1944 ist außerdem die Briefmarkensonderserie „Frauen im Widerstand gegen den Nationalsozialismus“ geplant.

Übrigens: Info-Veranstaltung zum Thema Altersvorsorge



Am 12. Dezember informieren das LWL-Referat für Chancengleichheit, die Deutsche Rentenversicherung und die Kommunalen Versorgungskassen Westfalen-Lippe darüber, wie sich der Verlauf des Berufslebens auf die Rente auswirkt und wie jeder und jede LWL-Beschäftigte darauf Einfluss nehmen kann:

„Wir leben immer länger – aber wovon?!“

- Wann? Donnerstag, 12. Dezember 2019 von 10.00 bis 13.00 Uhr (ab 9.30 Uhr Come-Together)
- Wo? Plenarsaal des LWL-Landeshauses Münster, Freiherr-vom-Stein-Platz 1
- Für wen? Es gibt eine maximale Teilnehmerzahl. Sollte die Nachfrage diese vorhandenen Plätze übersteigen, zählt die Reihenfolge der Anmeldung.

Teilnehmen können LWL-Beschäftigte aller Dezernate, Standorte und Dienststellen. Die Teilnahme muss mit der Dienststelle abgestimmt sein und gilt als Arbeitszeit. Wenn der Arbeitsort außerhalb von Münster liegt, findet die Teilnahme in Abstimmung mit der direkten Führungskraft als Dienstreise statt.

Die Veranstaltung ist für die LWL-Beschäftigten kostenfrei.

Zur Teilnahme ist eine verbindliche Anmeldung über ein Online-Formular erforderlich. Dieses finden Sie ab Anfang November im Intranet.

KONTAKT**DATENSCHUTZ****IMPRESSUM**

Wenn Sie diesen Newsletter einmal nicht mehr erhalten möchten, können Sie ihn [hier](#) kündigen.